

Prof. Dr. h.c. Eduard Imhof (25.1.1895- 27.4.1986)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **41 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 27. April 1986 verstarb in Erlenbach
Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof.

PROF. DR. H. C. EDUARD IMHOF
(25.1.1895 - 27. 4. 1986)

Gehören Karten zur Wissenschaft oder gehören sie zur Kunst? - Diese Frage wird immer wieder gestellt. Auch Professor Imhof stellte sie hie und da seinen Zuhörern. Bei ihm war es eine rhetorische Frage. Er wusste nur zu gut, dass sie gleichermaßen zu beiden Bereichen gehören. Der Inhalt muss wissenschaftlich fundiert, und die Darstellung muss künstlerisch anschaulich sein. Zu wenig oder zuviel vom einen oder andern führt zu schlechten Karten. Professor Imhof war die ideale Verkörperung von Wissenschaft und Kunst und damit sozusagen prädestiniert zum Kartenschöpfer.

Imhof war aber nicht nur Wissenschaftler und Künstler, er war auch ein hervorragender Lehrer. Nun sind ja Wissenschaft, Kunst und Pädagogik nur in ihrem Ausdruck verschieden, ihrem Wesen nach sind sie dasselbe, nämlich klare Formulierung dessen, was man dem andern Menschen mitteilen möchte. Das Mittel dazu ist die Abstraktion. In der Kartographie nennt man es 'generalisieren'. Und diese Kunst (oder ist es 'Wissenschaft'?) verstand Imhof wie selten jemand. 'Kartographieren heisst Weglassen' war ein oft gehörter Ausspruch in Übungen und Vorträgen. Im Gegensatz zu den meisten nicht aus seiner Hand stammenden Karten zeichnen sich seine Werke durch eine ausgesprochene Zurückhaltung in der Menge dessen, was er darstellen wollte, aus. Dafür stellte er das, was er sagen wollte, mit meisterhafter Klarheit dar. Generalisieren, wie auch jede andere Form von Abstrahieren, bedeutet ja im Wesentlichen 'klären'. Und wenn Imhof sagte, Kartographieren heisse Weglassen, so wies er mit dieser Formulierung nur auf die grösste aller möglichen Gefahren hin, aber auch auf die naheliegendste - zuerst einmal vieles weglassen, damit man Platz bekommt für das Wichtigste, das man sagen möchte. Dann kommt die Gestaltung, und dazu gehört sehr viel handwerkliches Können. Wenn Imhof in Übungen, Kursen oder Vorlesungen mit Bleistift, Pinsel, Feder oder Kreide zu formulieren begann, konnte man stets feststellen, dass nicht die geringste Unsicherheit, nicht das leiseste Zögern bestand. Er wusste stets, was er sagen wollte und wie er es sagen wollte. Er besass einen beeindruckenden Gestaltungswillen. Und dieser hatte seine Wurzeln in einer unbändigen Lebensfreude. Auch sie gehört zu einem guten Lehrer. Imhof war kein 'Macher', er war ein Schöpfer. Er hatte Freude an unserer schönen Erde, an der Landschaft, an der Natur, an den Menschen. Und seine Karten und Bilder waren alle Ausdruck die-



ser Lebensfreude - sie waren seine Sprache, derer er sich bediente, um seinen Mitmenschen, seinen Studenten und Zuhörern in Vorträgen und Kursen die Schönheit unserer Erde vor Augen zu führen. Er wollte nicht 'belehren', er wollte seinen Mitmenschen die Augen öffnen. Als Student wurde man nicht mit einer Dusche begossen, sondern 'es' wurde einem liebevoll vor Augen geführt. Karten, Bäume, Landschaften, tibetanische Mönche und Gefässe - alles, was er malte oder zeichnete, zeugt von seiner grenzenlosen Liebe zum Leben. Auch die riesige 'Produktivität' bis noch kurz vor seinem Ableben ist Ausdruck dieser Freude. Er war eine mächtige Quelle, die mit Bleistift, Feder und Pinsel 'sprudelte'. Und allen, die sich sein Wesen nochmals vor Augen führen möchten, sei der aus seiner Feder stammende und im Internationalen Jahrbuch für Kartographie, 1985, veröffentlichte Bericht 'Glanz und Elend der Kartographie' zum Studium wärmstens empfohlen. Dieser Bericht strahlt auch sehr schön den warmen Humor aus, den man als Student als so wohltuend empfand. Auch dieser warme Humor hatte seine Wurzeln in der Güte und Zuneigung, die Professor Imhof seinen Studenten stets entgegenbrachte.

Mit dem Ableben von Professor Imhof ist nicht nur ein einmaliger Kartograph aus dieser Welt gegangen - auch eine Persönlichkeit von seltener Stärke weilt nicht mehr unter uns.

R. Knöpfli
Bundesamt für Landestopographie, Wabern